



Bulletin
de la Société fribourgeoise des officiers



Mitteilungen
der Freiburgischen Offiziersgesellschaft

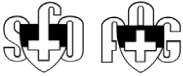
Juillet / Juli 2024 (3)

VOTRE COURTIER EN ASSURANCES POUR PME



CHRISTIAN MEIER

Route de Chantemerle 58
1763 Granges-Paccot
info@meier-assurances.ch
meier-assurances.ch



Botschaft des neuen Präsidenten

Basierend auf der anlässlich der Generalversammlung 2024 gehaltenen Rede

Maj Henri Lanthemann
Präsident



Impressum

Bulletin
de la Société fribourgeoise des officiers
62^e année

Mitteilungen
der Freiburgischen Offiziersgesellschaft
62. Jahrgang

Éditeur | Herausgeber

Société fribourgeoise des officiers
Freiburgische Offiziersgesellschaft
Case postale, 1701 Fribourg
sfo-fog.ch

Impression | Druck

Polygravia Arts Graphiques SA
Rte de Montreux 151
1618 Châtel-St-Denis

Tirage | Auflage

1'000 exemplaires
Paraît quatre fois par année
Prochaine édition : octobre 2024
1'000 Exemplare
Erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Oktober 2024



Sehr geehrte FOG-Mitglieder,
Geschätzte Kameraden,

Anlässlich der Generalversammlung vom 8. Mai 2024 in Murten haben Sie mich für die nächsten drei Jahre an die Spitze der Freiburger Offiziersgesellschaft gewählt. Sie können sicher sein, dass ich mich zutiefst geehrt fühle.

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass das Vertrauen, das Sie mir entgegenbringen, durch eine ernsthafte und unermüdliche Arbeit zum Wohle der FOG und seiner Mitglieder genährt werden muss.

Zunächst möchte ich mich denjenigen vorstellen, die mich noch nicht kennen.

Geboren in 1986 und aufgewachsen im französischsprachigen Teil des Seebezirks und später in Grolley, einem Dorf, das Sie eigentlich alle kennen sollten, haben meine Partnerin Valentine und ich uns im Intyamont-Tal niedergelassen, wo unsere ersten beiden Kinder zur Welt kamen. Seit zwei Jahren im Glanebezirk lebend und aus dem Sensebezirk stammend, glaube ich sagen zu können, dass ich ein waschechter Freiburger bin. Nach meinem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg wechselte ich als Jurist und Ausbilder nach Bern und zum Perso-

nellen der Armee. Militärisch bin ich als Adjutant im Stab der Territorialdivision 1 eingeteilt und werde ab nächstem Jahr die Funktion des Unterstabschefs Personelles übernehmen. Sie werden feststellen, dass einige Synergien zwischen der Miliz und der Berufsseite vorhanden sind. Was die FOG betrifft, so trat ich im Herbst 2015 dem Vorstand bei und bin seit 2020 deren Vizepräsident.

Ich möchte Ihnen nun in wenigen Worten meine Prioritäten für die soeben begonnene Amtszeit darlegen.

Zunächst möchte ich betonen, dass ich unsere Gesellschaft in Kontinuität weiterentwickeln möchte. Die Grundlagen sind solide und erfordern keine Revolution, sondern vielmehr gezielte Entwicklungen in Verbindung mit den Schwerpunkten, die ich umsetzen möchte.

Erstens möchte ich der FOG ihren Platz als unumgänglicher Akteur in der Sicherheitspolitik des Kantons zurückgeben, indem privilegierte Beziehungen zu unseren Behörden gepflegt werden und die Verbindungen zu unseren politischen Vertretern sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonsebene verstärkt werden. In diesem Sinne interpretiere ich die Anwesenheit und die Unterstützung von Vertretern unserer politischen Behörden als Zeichen einer künftigen, erneut bestätigten Zusammenarbeit. Seit 30 Jahren waren Sicherheit und Verteidigung in der öffentlichen Debatte nicht mehr so präsent wie in den letzten zwei Jahren und die FOG muss ihre Rolle als tonangebende Stimme in diesem Bereich wiederfinden. Dies kann

unter anderem durch eine intensivere Kommunikation erreicht werden.

Zweitens muss sowohl die externe als auch die interne Zusammenarbeit ausgebaut werden. Einerseits muss die Kooperation mit unseren befreundeten und Partnergesellschaften intensiviert werden, was durch die bereits bestehende fruchtbare Zusammenarbeit belegt wird, für die ich unseren Partnern herzlich danke. Andererseits sind unsere Sektionen ein wichtiges Element im Leben der FOG. Die Synergien zwischen der kantonalen Gesellschaft und unseren beiden Sektionen, unter Wahrung ihrer organisatorischen und finanziellen Autonomie, können sicherlich noch weiter ausgebaut werden. Eine bessere Abdeckung des Freiburger Territoriums durch FOG-Sektionen kann ebenfalls in Betracht gezogen werden, ebenso wie die Gründung weiterer Sektionen, je nach den sich bietenden Gelegenheiten. Schliesslich ist die Meinung der FOG-Mitglieder, Ihre Meinung, wichtig und ich verpflichte mich, Sie so umfassend wie möglich zu konsultieren.

Zum Dritten profitiert die FOG von gesunden Finanzen. Das Polster ist bequem, aber es darf nicht dazu führen, dass wir uns auf einem Ruhekissen zurücklehnen. Das rigorose Management muss beibehalten werden. Angesichts der angesammelten Reserven ist eine weitere Hortung nicht angebracht und zusätzliche Ressourcen müssen für die Mehrwertsteigerung der FOG für ihre Mitglieder eingesetzt werden.

Diesen Mehrwert möchte ich an vierter Stelle erhöhen. In der heutigen Zeit

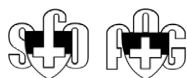
ist die Mitgliedschaft in einer kantonalen Offiziersgesellschaft keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Zeiten, in denen ein Freiburger Offizier fast automatisch FOG-Mitglied war, sind vorbei. Unsere Gesellschaft steht heute im Wettbewerb mit vielen anderen Angeboten und die FOG muss ihren Mitgliedern ein Tätigkeitsprogramm anbieten, das alle anspricht und in dem jeder sein Interesse findet. Dies gilt insbesondere für den deutschsprachigen Teil des Kantons, wo noch viel Luft nach oben ist. Indem wir unser Angebot an vielfältigen und attraktiven Veranstaltungen erweitern, tragen wir dazu bei, den Rückgang unseres Mitgliederbestands zu bremsen, ihn dann zu stabilisieren und – optimistisch betrachtet – wieder zu steigern.

Diese letzte Entwicklungsachse, unser Mitgliederbestand, ist die wichtigste. Ich sage gerne, dass die Mitgliedergewinnung nie aufhört, was wahrscheinlich eine Berufskrankheit ist. Auch hier müssen Anstrengungen unternommen werden, insbesondere auf Bundesebene, um die Bewerbung der Offiziersgesellschaften bei den frisch beförderten Leutnants wieder in Gang zu bringen. Die Bemühungen sollten sich jedoch nicht nur auf unsere jungen Kameraden beschränken, die kein (oder noch kein) Interesse daran haben, sich uns anzuschliessen. In den letzten Jahren habe ich festgestellt, dass immer mehr erfahrene Offiziere sich entscheiden, uns zu verlassen, oft weil sie nicht an den Veranstaltungen teilnehmen. Wir sollten ihnen Lust machen, dabei zu sein und ihre Meinung zu ändern! Jedes FOG-Mitglied ist ein Vertreter un-

serer Gesellschaft und ein potenzieller Multiplikator. Helfen Sie uns, jeder auf seiner Ebene, die Gesellschaft gedeihen und wachsen zu lassen, damit die FOG unserem nationalen Motto „Eine(r) für alle, alle für einen“ gerecht wird.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen nochmals meinen aufrichtigen Dank aussprechen. Ich freue mich darauf, Sie in den kommenden drei Jahren zu vertreten und im Interesse der Freiburger Offiziere zu wirken.

Es lebe die Schweiz,
es lebe ihre Armee
und es lebe die Freiburgische
Offiziersgesellschaft!



Message du nouveau président

Basé sur le message prononcé lors de l'Assemblée générale 2024

Maj Henri Lanthemann
Président



Chers membres SFO,
Estimés camarades,

À l'occasion de l'Assemblée générale du 8 mai 2024 à Morat, vous m'avez élu à la tête de la Société fribourgeoise des officiers pour les trois années à venir. Sachez que j'en suis profondément honoré.

J'ai parfaitement conscience que la confiance que vous m'accordez doit être nourrie par un travail sérieux et sans relâche au profit de la SFO et de ses membres.

Permettez-moi tout d'abord me présenter à ceux qui ne me connaîtraient pas encore.

Né en 1986 et ayant grandi dans la partie francophone du district du Lac, puis à Grolley, village que vous devriez en principe tous connaître, ma compagne Valentine et moi nous sommes établis dans la vallée de l'Intyamon, où nous avons accueilli nos deux premiers enfants. Vivant depuis deux ans dans le district de la Glâne et originaire de la Singine, je crois pouvoir dire que je suis un Fribourgeois « pur sucre ». Après des études de droit à l'Université de Fribourg, j'ai rejoint Berne et le Personnel de l'armée, en tant que juriste et formateur. Sur le plan militaire,

je suis incorporé à l'état-major de la division territoriale 1 comme adjudant et reprendrai la fonction de sous-chef d'état-major du personnel dès l'année prochaine. Vous constaterez que certaines synergies entre la milice et le côté professionnel sont ainsi bien présentes. Concernant la SFO, j'ai rejoint son Comité à l'automne 2015 et en suis le Vice-président depuis 2020.

Je souhaite vous exposer maintenant en quelques mots mes priorités pour le mandat qui vient de débiter.

À titre préliminaire, je souligne vouloir faire évoluer notre Société dans la continuité. Les bases sont solides et ne commandent aucune révolution, mais plutôt des développements ciblés en lien avec les efforts principaux que je souhaite mettre en œuvre.

En premier lieu, je souhaite redonner à la SFO sa place d'acteur incontournable de la politique de sécurité dans le canton, en entretenant des relations privilégiées avec nos autorités et en resserrant les liens avec nos représentants politiques, tant à l'échelon fédéral que cantonal. Dans ce sens, j'interprète la présence et le soutien de représentants de nos autorités politiques comme le signe d'une collaboration future réaffirmée. Depuis 30 ans, la sécurité et la défense n'ont pas été aussi présentes dans le débat public que durant ces deux dernières années et la SFO doit retrouver le rôle de voix dominante qui doit être le sien dans ce domaine. Une communication plus soutenue en est l'un des vecteurs.

Deuxièmement, la collaboration tant externe qu'interne doit être développée. D'une part, la coopération avec nos sociétés amies et partenaires doit être intensifiée, en témoignent les collaborations fructueuses qui existent déjà et pour lesquelles je remercie chaleureusement nos partenaires. D'autre part, nos sections représentent un élément important de la vie de la SFO. Les synergies entre la société cantonale et nos deux sections peuvent certainement être approfondies, tout en respectant leur autonomie organisationnelle et financière. Une meilleure couverture du territoire fribourgeois par des sections SFO peut également être envisagée, de même que la création d'autres sections, selon les opportunités qui se présentent. Enfin, l'avis des membres SFO, votre avis, est important et je m'engage à vous consulter de la manière la plus large possible.

Troisièmement, la SFO bénéficie de finances saines. Le matelas est confortable, mais il ne doit pas pour autant nous conduire à nous reposer sur un oreiller de paresse. La gestion rigoureuse qui prévaut doit être maintenue. Cela étant, au vu des réserves accumulées, une thésaurisation supplémentaire n'est pas à l'ordre du jour et des ressources supplémentaires doivent être affectées à l'augmentation de la plus-value que génère la SFO pour ses membres.

C'est cette plus-value que j'entends augmenter en quatrième lieu. À notre époque, l'affiliation à une société cantonale d'officier ne va plus de soi. Le temps est révolu où officier fribour-

geois équivalait presque automatiquement à membre SFO. Notre Société est désormais en concurrence avec quantité d'autres sollicitations et la SFO se doit de proposer à ses membres un programme d'activités qui s'adresse à tous et où chacun trouvera son intérêt. Il en va notamment ainsi de la partie alémanique du canton, où une forte marge de progression existe. En étoffant notre offre de manifestations variées et attrayantes, nous contribuerons à freiner la diminution de notre effectif, puis à le stabiliser avant de – soyons optimistes – le faire croître à nouveau.

Ce dernier axe de progression, notre effectif, est le plus important. J'ai plaisir à dire que le recrutement ne s'arrête jamais, sans doute une déformation professionnelle. Ici également, un effort doit être consenti, notamment au plan fédéral, pour remettre en marche la promotion des sociétés d'officiers auprès des lieutenants fraîchement promus. Mais l'effort ne doit pas se porter uniquement au niveau de nos jeunes camarades qui ne trouvent pas (ou pas encore) d'intérêt à nous rejoindre. Depuis plusieurs années, j'ai pu constater qu'un nombre toujours grandissant d'officiers plus expérimentés décident de nous quitter, bien souvent car ils ne participent pas aux manifestations. Donnons-leur envie d'y être et faisons-les changer d'avis ! Chaque membre SFO est un représentant de notre Société et un potentiel multiplicateur. Aidez-nous, chacun à votre niveau, à la faire prospérer et grandir, afin que la SFO soit à la hauteur de notre devise nationale, un(e) pour tous, tous pour un.

Je terminerai en vous réitérant mes remerciements sincères. Je me réjouis de vous représenter pour les trois années à venir et d'œuvrer dans l'intérêt des officiers fribourgeois.

Vive la Suisse,
vive son Armée
et vive la Société fribourgeoise
des officiers !



Vous aimez consommer local.

Faites-le aussi avec votre banque.

Sie konsumieren gerne lokal.

Machen Sie das auch mit Ihrer Bank.

bcf.ch
fkb.ch



**Banque Cantonale de Fribourg
Freiburger Kantonalbank**

simplement ouvert - einfach offener

READY FOR A NEW CHALLENGE?



SCHWEIZER ARMEE
ARMÉE SUISSE
ESERCITO SVIZZERO
ARMADA SVIZRA





www.peace-support.ch



Diversité des conceptions opératives dans l'Armée suisse

Cap Christophe Niquille
Of rens, comité SFO-GV



**1905-1918 :
l'« allié naturel »
au centre de la planification
de la défense nationale**

Dans l'article de la rubrique « Par Mars ! » du bulletin SFO 2024/2 traitant de la période 1882-1905, nous avons montré comment deux figures importantes de l'État-major général, le colonel divisionnaire Pfyffer et le colonel divisionnaire Keller, avaient introduit une systématisation dans la planification de la défense nationale. Pour la défense du front nord face à l'Allemagne, les deux chefs de l'EMG mettaient en avant notamment l'idée que les Alpes doivent être le « plus fort rempart de notre indépendance »¹ ; elles doivent servir de repli pour l'armée dans le cas où la défense aux frontières n'était plus possible.

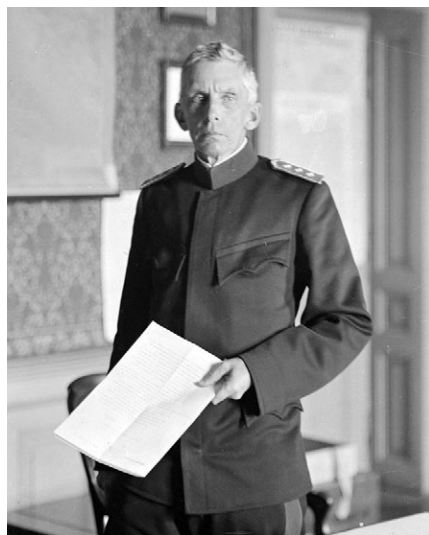
Dans la période que nous traitons dans cet article – 1905 à 1918 – une autre idée devient dominante : en cas de défaite probable contre un adversaire pénétrant sur sol suisse, il faut s'allier avec l'adversaire de cet adversaire, c'est-à-dire l'« allié naturel ». Sur le front qui nous préoccupe dans cette série d'articles, le front nord, cela signifierait s'allier avec la France en cas d'offensive allemande en Suisse.

¹ « Vorschlag betreffend die schweizerische Landesbefestigung », colonel divisionnaire Alphons Pfyffer von Altishofen, 1881, AFS, E27/17274.

1905-1914 : prendre en compte un « allié naturel » dans une planification incomplète de la défense nationale

La planification opérative établie entre 1905 et 1914 sert de base au dispositif que prendra l'armée au début de la Première Guerre mondiale. Dès 1905, le nouveau chef de l'EMG, le colonel commandant de corps Theophil Sprecher von Bernegg, établit des plans de concentration des troupes en se basant principalement sur l'hypothèse d'une guerre entre la France et l'Allemagne. Il estime d'ailleurs qu'une violation de la neutralité suisse par l'Allemagne est presque improbable.

Avant la Première Guerre mondiale ainsi qu'après celle-ci et jusqu'en 1939, l'idée



*Colonel commandant de corps
Theophil Sprecher von Bernegg
(1850-1927)*

dominante quant à la planification opérative du combat est de ne pas tout planifier. Le colonel commandant de corps Ulrich Wille, futur général, tout comme ses élèves ainsi que Sprecher, partent du principe qu'une telle planification limiterait la liberté de manœuvre et la liberté de décision du futur commandant en chef en cas de guerre. Seules la mobilisation et la concentration des troupes se planifient, le combat subséquent se décidant en fonction de la situation et de l'intention du futur général. La planification de la défense du territoire est alors incomplète.

L'EMG prend alors principalement en compte l'hypothèse d'une violation de la neutralité par la France ou par l'Italie, en excluant une attaque directe contre la Suisse. L'engagement de l'Armée suisse s'organise en fonction de deux types d'objectifs. Premièrement, dans le cadre de la police des frontières, son objectif est d'empêcher des violations de la neutralité à un niveau tactique. Deuxièmement, l'objectif est de garantir l'indépendance, c'est-à-dire de se défendre contre toute armée qui viserait à utiliser le territoire national de manière plus large.

Dans le cadre de ce deuxième objectif, il semble que, en théorie, l'objectif au niveau opératif reste la destruction de l'adversaire par la bataille décisive. Cependant, en pratique, dans la pensée dominante de l'EMG, chez Sprecher tout comme chez Wille, l'Armée suisse devait d'abord réussir à atteindre un objectif différent : gagner du temps pour permettre à un allié – l'adversaire de son adversaire – d'intervenir

en soutien aux troupes suisses sur le territoire national. Ce n'est qu'ensuite, avec l'aide de cet « allié naturel », que l'Armée suisse mènerait des « actions décisives » contre son adversaire.

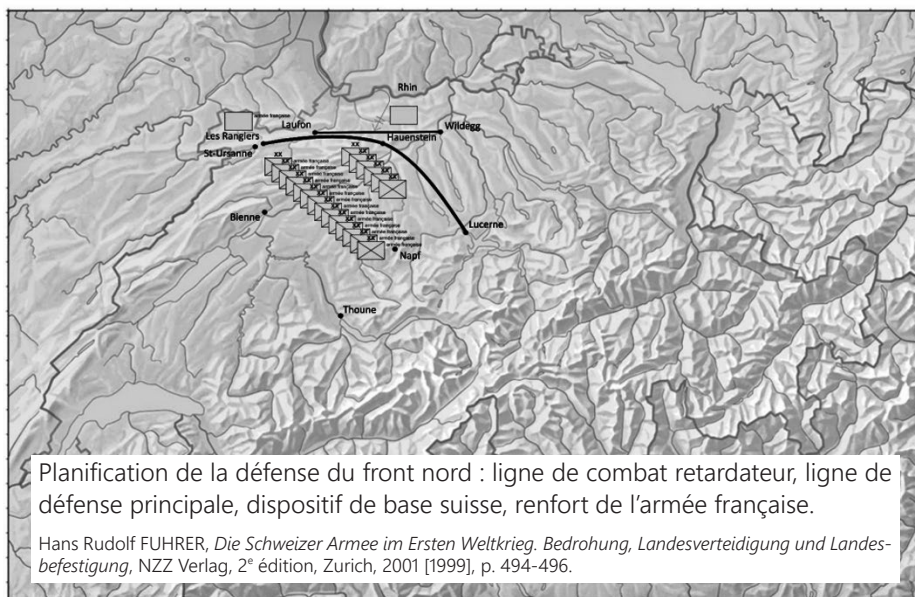
Durant la période d'avant-guerre, les conceptions de Sprecher revêtent davantage d'importance que celles de Wille, dont l'influence est limitée dans le domaine de la planification. Il faudra attendre la première guerre mondiale pour qu'apparaisse plus de clarté dans les conceptions opératives du chef de l'EMG ainsi que du commandant en chef. Durant la guerre, une unité de doctrine concernant les conceptions opératives au sein du haut commandement de l'armée n'existe toutefois pas encore ; des contradictions entre les idées du commandant en chef de l'armée et celles du chef de l'EMG se mani-

festent fréquemment. Durant la guerre, Sprecher s'investit considérablement dans l'élaboration des conceptions opératives pour un engagement de l'armée, tandis que Wille ne participe que rarement à leur élaboration.

1914-1918 : attaque allemande sur le front nord, collaboration avec l'armée française

Durant la Première Guerre mondiale, peu est fait mention par l'EMG ou le général d'une menace venant du front nord. Cependant, au vu de la neutralité suisse, l'armée se prépare tout de même à une attaque venant de l'Allemagne, notamment sous l'impulsion de la France.

Ce scénario est envisagé en partie à la suite de discussions avec l'armée fran-



çaise en 1916 et 1917 quant à une collaboration militaire avec la Suisse en cas d'attaque allemande visant à utiliser le territoire helvétique afin d'effectuer un mouvement en direction de la France, en particulier vers Lyon. La planification que nous présentons ici résulte de discussions entre des membres de l'EMG, y compris Sprecher, et plusieurs délégations de l'Armée française.

En avril 1917, l'idée de manœuvre opérative résultant de ces discussions est similaire à la conception opérative que Sprecher avait développée en cas d'attaque française sur le front ouest, mais inversée. Au début de l'offensive allemande, l'Armée suisse doit éviter tout combat décisif avec l'adversaire, afin de donner suffisamment de temps aux troupes suisses restantes de se mobiliser et à l'allié français de prendre position sur le territoire suisse.

Après avoir détruit les ponts sur le Rhin, l'Armée suisse tient la ligne Les Rangiers – Hauenstein – Lucerne. L'Armée française défend l'Ajoie. Elle renforce également les divisions suisses avec des troupes rapides sur l'ensemble du Plateau. La ligne de front est tenue par un total de vingt divisions ; une réserve de quinze divisions aurait été nécessaire pour une offensive.

Il est fort probable que l'Armée suisse aurait également conduit un combat retardateur contre les forces allemandes dès leur passage du Rhin, depuis la frontière jusqu'à la ligne Laufen – Wildegg, afin de donner du temps aux troupes restantes de se mobiliser et de couvrir leur concentration.

Comme nous le savons, l'Armée suisse n'aura finalement jamais à mettre en œuvre une telle planification, une planification d'ailleurs élaborée et négociée avec une armée étrangère, ici l'armée française. Connaissant les tendances pro-allemandes du général Wille et d'une partie de son état-major, il est permis de douter qu'en cas d'offensive allemande, toutes les unités de l'Armée suisse se soient mises en rang pour lutter aux côtés des troupes françaises contre des troupes allemandes. Des dissensions auraient alors pu naître, menant potentiellement à un affaiblissement de la capacité de défense du pays.

Conclusion : coûte que coûte, ne jamais être seul face à une armée étrangère sur son territoire

Avant la guerre, Sprecher développe des planifications au niveau opératif moins élaborées que ses prédécesseurs. La guerre mondiale le pousse cependant à mieux développer les planifications de la défense nationale. Ces dernières sont alors le fruit de plusieurs facteurs : les rapports de force avec les potentiels adversaires, la menace, les alliés éventuels, une volonté de mener une guerre de mouvement et la mobilisation partielle de l'armée dès fin août 1914.

Un des points principaux qui diffère avec les périodes précédentes est lié à la collaboration avec des armées étrangères – françaises pour le front nord, allemandes pour le front ouest ou austro-hongroises pour le front sud. En voulant s'allier avec l'« allié naturel », Sprecher suggère également que le

chef de l'EMG et/ou le commandant en chef soumettront tout ou partie de la planification opérative à une négociation avec l'armée devenue alliée. Il en résulte une certaine difficulté pour le chef de l'EMG ou le commandant en chef de choisir de façon indépendante comment l'armée veut combattre. Par exemple, on peut en déduire que les visions que Wille a pour le combat auraient potentiellement pu être caduques en cas d'engagement car elles auraient pu ne pas être acceptées par l'« allié naturel ».

Quant à la nécessité de ne jamais combattre seul, sans allié, face à un adversaire, Sprecher va plus loin. Il fait une réflexion empreinte d'un pragmatisme cinglant. Dans un document sur les préparatifs opératifs de 1917, il écrit : « Si l'hypothèse d'une collaboration de l'adversaire de notre adversaire avec l'Armée suisse ne se vérifiait pas [autrement dit, par exemple, s'il n'est pas possible de s'allier avec la France en cas d'invasion allemande], il ne nous resterait plus qu'à prendre contact avec l'envahisseur supérieur et à nous ranger de son côté ». Il suggère alors que, en cas d'offensive adverse, l'Armée suisse se mettra de toute façon du côté de l'un ou de l'autre des partis en conflit, qu'elle ne se défendra jamais seule, quitte à s'allier avec l'envahisseur.

Retour en 2024. La question à laquelle Sprecher et Wille étaient confrontés restent d'actualité : en cas de guerre –

ou de coup dur d'ampleur pour la sécurité du pays – nous n'aurons sûrement pas d'autre choix que de chercher une alliance, un partenariat, une collaboration avec l'adversaire de l'adversaire. Et les conséquences sur la mainmise que l'on veut avoir sur notre propre planification de la défense nationale se feront probablement sentir.

En revanche, fort heureusement, la dernière réflexion à laquelle Sprecher se prête ne semble plus d'actualité.

Cet article est inspiré d'une étude sur les conceptions opératives dans l'armée suisse (1848-1939) réalisée en 2020 au profit du Commandement des opérations. Les propos tenus dans l'article sont ceux de l'auteur.

² « Operative Vorbereitung », colonel commandant de corps Theophil Sprecher von Bernegg, 22.02.1917, AFS, E27/13560, bd. 2, p. 11 (traduction de l'auteur).

LE SAVIEZ-VOUS?

VOTRE ÉVÉNEMENT
SUR MESURE

UNE OFFRE PERSONNALISÉE POUR
UN MOMENT D'EXCEPTION

NOUS NOUS ENGAGEONS
À RÉDUIRE
LE PLASTIQUE
NOS EMBALLAGES SONT
BIODÉGRADABLES
OU RECYCLABLES



Suard

VOTRE ARTISAN

NOTRE FARINE FLEUR ET
NOTRE FARINE MI-BLANCHE
SONT CERTIFIÉES
IP-SUISSE ET
FRIBOURGEOISES



NOUS COLLABORONS AVEC
DES FOURNISSEURS
FRIBOURGEOIS



TANNENBAUM 1943

Compte-rendu d'un wargame historique à Pully

Col EMG Alexandre Vautravers
Directeur scientifique CHPM



Cap Nicolas Penseyres
Ancien président Of@UniFR



Le tournant de l'année de guerre 1942/1943 apporte son lot de nouveaux défis stratégiques en Europe : l'Allemagne, pourtant déjà bien engagée dans le conflit mondial, décide enfin de passer à une économie de guerre ; les États-Unis, quand bien même déjà très influents en raison de l'importance de leur production industrielle, débarquent en Afrique du Nord afin de s'attaquer au « ventre mou » de l'Europe et ainsi d'affaiblir les forces de l'Axe en Méditerranée ; l'Union soviétique remporte à Stalingrad une victoire sanglante, augmentant la pression sur ce front de manière drastique. La Suisse se trouve dans une situation stratégique difficile. Elle ne peut plus compter sur l'accès à la zone libre (France de Vichy), étant à partir de novembre 1942 entièrement entourée par les forces de l'Axe. L'augmentation des pressions allemandes sur la Suisse vont de pair avec cette situation.

Une fois le cadre historique posé, vient la question du contexte et des objectifs stratégiques. Dans le cadre de notre wargame, chaque partie au conflit a dû définir ses objectifs et ses intentions. Nous avons volontairement ignoré certains choix politiques, à l'instar de la décision allemande de renforcer la Tunisie

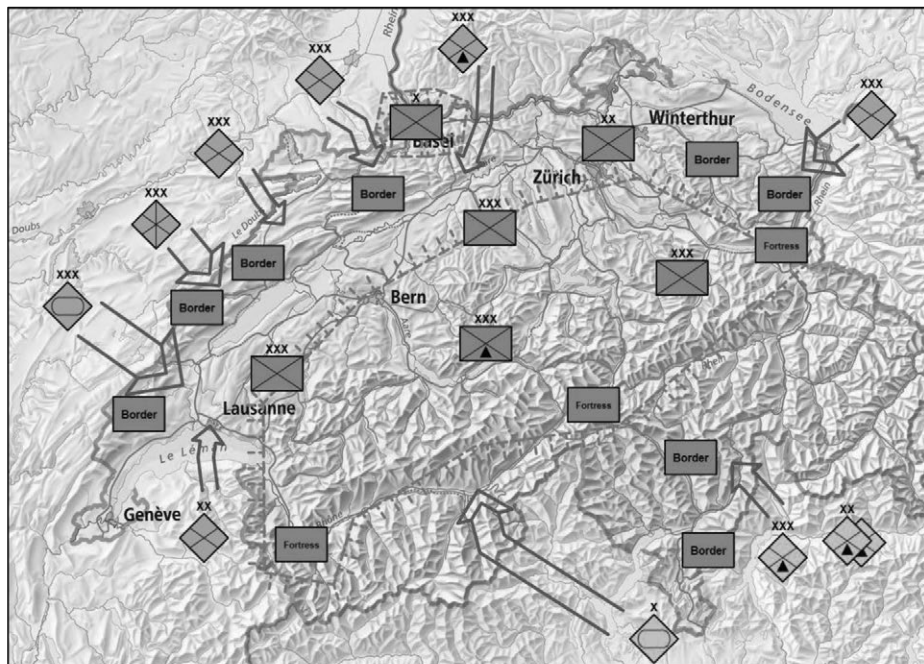


alors que la campagne était déjà perdue. Cette réflexion nous a permis de nous poser la question de la stratégie militaire « optimale » pour chaque acteur en 1943, afin de faire « mieux » que l'expérience historique. Nous pouvons en tirer trois principaux enseignements stratégiques :

a) Allemagne/Italie. L'Allemagne passe à la défensive sur l'entièreté du front et se place dans une posture d'attente stratégique. L'Italie doit parer à une menace de débarquement allié sur son sol. Cette stratégie défensive a pour conséquence le retrait de toutes les forces de l'Axe encore présentes en Afrique du Nord.

b) États-Unis/Grande-Bretagne. Ambitionnant l'ouverture rapide d'un second front en Europe et au vu de la situation stratégique de l'Allemagne, les alliés occidentaux décident de prioriser le débarquement en Sardaigne avec la Corse comme objectif d'attaque, plutôt qu'en Sicile. Ceci permet d'augmenter la pression sur les forces de l'Axe et d'entretenir une certaine ambiguïté stratégique quant à leurs buts continentaux (Sud de la France ou Nord de l'Italie ?), d'augmenter le rayon d'action des chasseurs et des bombardiers et, simultanément, de renseigner activement leur propre camp sur l'évolution du dispositif continental allemand.

Actions des belligérants durant le wargame. La priorité est à nouveau mise sur une entrée par le plateau dans le Jura vaudois, tandis qu'une percée inattendue a lieu par le col du Simplon.



c) Suisse. Face à l'augmentation de la pression des forces de l'Axe et de l'importance regagnée de la Suisse dans le réseau connectant l'Italie du Nord à l'Allemagne, l'Armée suisse se barricade. L'état-major général tente de maintenir une haute disponibilité des forces par la rotation des contingents en service, tout en cherchant à ralentir une attaque adverse dès le premier jour d'invasion, par le minage systématique des ouvrages et des axes importants. Finalement, le Conseil fédéral joue un rôle d'équilibriste entre les exigences de politique étrangère et les revendications de politique intérieure.

Après avoir établi les conditions d'une invasion allemande de la Suisse en 1943, nous avons laissé la partie allemande planifier son opération. À ce stade, il était encore incertain si l'Italie, déjà bien occupée en Méditerranée, se joindrait à cette entreprise alpine. La participation de cette dernière s'étant confirmée, il faut bien reconnaître que les forces de l'Axe ont su se déployer efficacement, afin de réaliser leur plan d'attaque contre la Suisse.

Le concept de l'opération est simple : encerclement, convergence et destruction une à une des grandes unités de l'Armée suisse. Là où en 1940, la Suisse aurait pu espérer concentrer ses moyens et ses défenses sur un front d'une centaine de kilomètres, avec un possible appui français sur son flanc gauche, la situation trois ans plus tard est bien moins favorable.

En effet, les axes d'approche pour les forces germano-italiennes sont multiples : par le Jura et au travers du Lac Léman vers Lausanne, depuis la France vers Genève, depuis Memmingen vers Bregenz en direction de Sargans. À cela s'ajoutent de possibles attaques secondaires sur Bâle, sur les transversales alpines depuis le Sud. L'allié italien tente de forcer les défenses helvétiques dans le Tessin, contournant les lacs et tentant de rejoindre rapidement le Gothard. Une faille dans la défense suisse au Simplon permet aux Italiens d'exécuter un raid rapide et de déboucher dans le Valais, alors qu'une majorité des réserves suisses sont concentrées au nord des Alpes, pour tenter de repousser l'avance allemande.

L'histoire nous rappelle que cette opération n'a jamais été planifiée de manière coordonnée au sein de l'Axe, que des planifications ont existé des deux côtés, mais que l'entreprise même n'a probablement jamais fait l'objet d'un consensus entre l'Allemagne et l'Italie.¹ En pratique, il est évident qu'une participation de l'Italie, forcée ou acculée de fait, aurait mis les défenses suisses dans une situation très difficile. En effet, si l'Allemagne avait vraiment voulu se battre au cœur des Alpes, il semble qu'elle aurait eu tout intérêt à recourir aux nombreuses divisions alpines italiennes, eussent-elles été disponibles à ce moment précis. Après trois jours de combat, l'avancée des forces de l'Axe est bien plus marquée que dans notre scénario de 1940. Cela n'est pas étonnant.

¹ Voir Pierre STREIT, Hervé DE WECK, *Et si la Suisse avait été envahie ? 1939-1945*, Cabédita, Bière, 2019.

Pourtant, il nous semble que ce wargame a révélé deux éléments importants :

a) Niveau de fortification. Un wargame sur une campagne hypothétique en 1943 doit nécessairement représenter un niveau de fortification plus important qu'en 1940. En effet, la Confédération investit massivement dans ses défenses durant la guerre et le niveau de fortification augmente donc de manière significative au cours de la guerre.

b) Dimension psychologique du combat. La dimension psychologique du combat n'a pas été assez prise en compte à notre goût. En effet, après trois jours de combat, la destruction de la quasi-totalité des brigades frontières, Genève prise sans coup férir car déclarée « ville ouverte », sans parler d'un assaut massif sur les villes de Lausanne et de Bâle, on peut imaginer que le moral de la population aurait été mis à lourde épreuve. Les autorités auraient-elles déclaré d'autres « villes ouvertes » afin d'éviter les destructions ? L'incertitude liée à la potentielle défense des villes comme en 1940, rend un retrait rapide dans le réduit d'autant plus réaliste en 1943.



CHPM

Centre d'Histoire et de Prospective Militaires

Inscription par email à
infowargame@protonmail.ch.

Suivez @infowargame sur Instagram
pour plus de contenu !

ODIVINO

Wine, it's just a drink

Odilo Bürgy
Bodenzelgstrasse 29
3212 Gurmels FR
079 795 42 58

Hotel Cailler
BAINS • MONTAGNES • CHOCOLAT

**DANS UN CADRE
D'EXCEPTION EN
TOUTES SAISONS**



HÔTEL • BAINS • RESTAURANTS • PÂTISSERIE • RÉSIDENCE • www.hotel-cailler.ch

1663 Epagny/Gruyères

Ebénisterie DOUTAZ SA

MAÎTRISE FÉDÉRALE

Votre spécialiste :

- Agencement d'intérieur
- Rénovation • Mobilier

Tél. 026 921 39 39

www.doutaz.ch



LA MATIÈRE ET LE SAVOIR FAIRE

ABpLUS

SOLS

REVÊTEMENTS DE SOLS | 079 634 78 50 | WWW.ABSOLS-PLUS.CH

• Parquets • Sols vinyles/PVC • Linoléum • Moquettes



Votre banque
en toute flexibilité
Ihre flexible Bank

Votre annonce ici ?

Contactez notre responsable du sponsoring :
dominic.tschuemperlin@sfo-fog.ch

L'humain a chez nous la priorité. Toujours et partout.

Agence générale La Broye, Philippe Arrighi
Ruelle de la Bâtiaz, 1470 Estavayer-le-Lac

Agence générale Bulle, Jacques Yerly
Chemin de Folliéran 23, 1630 Bulle

Agence générale Düdingen, Harry Grütter
Duenstrasse 1, 3186 Düdingen

Agence générale Fribourg, Daniel Charrière
Rue du Centre 14, 1752 Villars-sur-Glâne

Agence générale Murten-Ins, Marc Lehmann
Bahnhofstrasse 10, 3280 Murten

mobiliere.ch

la Mobilière

004576



Assemblée générale

Mercredi 8 mai 2024





Soziale Präsenzgruppe des Offiziers-Friedrichsches Öffentlichen



Divers
Verschiedenes

es de parole
meldungen

M. LANTHEIMANN

Stille geist





Patrick NOGER







Conférence du Général de Villiers

Jeudi 23 mai 2024





Rétrospective

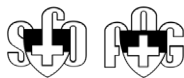


90^e tir historique de Morat

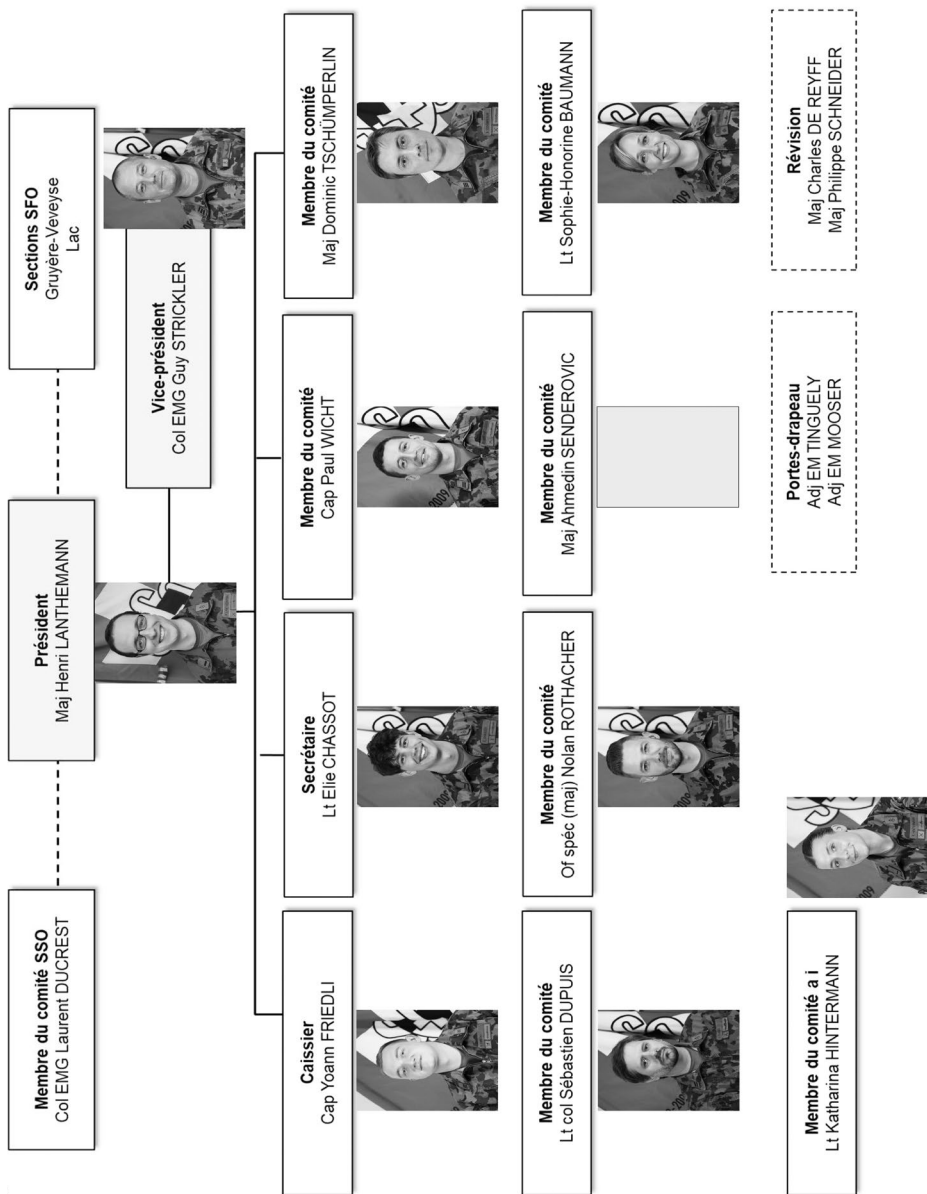
Dimanche 23 juin 2024

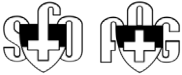
SFO / of spéc Nolan Rothacher, maj Henri Lanthemann





Nouveau comité cantonal





Entraînement au tir Programme annuel

Instruction de tir au f ass 90

Mercredi 4 septembre 2024 de 18h à 21h

Montagne de Lussy (Romont)

Instruction de tir au f ass 90

Mercredi 9 octobre 2024 de 18h à 21h

Montagne de Lussy (Romont)

Direction

Lt col Alain Baeriswyl,
expert en tir, membre de la SFO

Équipement

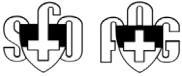
Arme personnelle, tenue B



Inscription

Sur notre site internet (sfo-fog.ch),

10 jours avant l'entraînement



Soirée de gala Samedi 14 septembre 2024

La Société fribourgeoise des officiers a le grand plaisir de vous inviter à sa soirée de gala le samedi 14 septembre 2024 au Château de Vuissens.

Restauration par Madame Nathalie Loiseau, maîtresse des lieux.

Accompagnement musical par le duo Carré d'As.

Inscription à partir de l'encart à ce bulletin ou sur notre site internet.

Programme – Programm

Accueil et apéritif dès 18h
Empfang und Aperitif ab 18.00 Uhr

Ouverture de la soirée à 20h
Eröffnung des Abends um 20.00 Uhr

Ouverture de la piste de danse dès 23h
Freigabe der Tanzfläche ab 23.00 Uhr

Tombola

Clôture à 01h
Abschluss um 01.00 Uhr



Le divisionnaire Mathias Tüscher quitte le corps des militaires de carrière

Le commandant de corps Thomas Süssli, chef de l'Armée, a pris acte de la démission du divisionnaire Mathias Tüscher, commandant de la division territoriale 1, pour la fin octobre de cette année et en a informé la présidente de la Confédération Viola Amherd en tant que cheffe du Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports. Le divisionnaire Tüscher quittera le Groupement Défense de sa propre initiative.

Des démarches ont été engagées pour garantir une transition optimale et la continuité des affaires. D'ici à ce que la succession soit réglée, la division territoriale 1 sera dirigée par le brigadier Christian Sieber, actuel commandant remplaçant.

Le divisionnaire Tüscher a intégré le corps des instructeurs de l'infanterie en 1992 et exercé diverses fonctions au sein de l'armée. À partir de 2014, il a été notamment commandant de la brigade d'infanterie 2, de la brigade mécanisée 1 et, depuis le 1er janvier 2022, de la division territoriale 1.

Le chef de l'Armée remercie le divisionnaire Tüscher pour son engagement en faveur de la sécurité de la Suisse et forme ses meilleurs vœux pour son avenir.

DDPS, 10.06.2024

La Société fribourgeoise des officiers remercie vivement le divisionnaire Mathias Tüscher pour son engagement exemplaire au service de la patrie et de l'armée. Ces dernières années, il a honoré notre Société en participant aux cérémonies In Memoriam de Fribourg (2022) et d'Estavayer-le-Lac (2023).



Le divisionnaire **Germaine J.F. Seewer**, commandante de la Formation supérieure des cadres de l'armée / remplaçante du chef du commandement de l'Instruction, deviendra cheffe des Relations internationales de la Défense au 1^{er} août 2024. Le divisionnaire **René Wellinger**, commandant des Forces terrestres, lui succédera au 1^{er} août 2024.

Le brigadier **Hans-Jakob Reichen**, chef d'état-major du commandement des Opérations, deviendra officier général adjoint du chef de l'Armée au 1^{er} août 2024. Le colonel EMG **Christian Arioli**, commandant du Centre de compétences NBC-DEMUNEX, lui succédera au 1^{er} août 2024, avec promotion simultanée au grade de brigadier.

Le Conseil fédéral a approuvé la prolongation jusqu'en 2027 du contrat du divisionnaire **Rolf A. Siegenthaler** comme chef de la Base logistique de l'armée. Il a accepté la résiliation au 31 août 2024 des rapports de travail avec le divisionnaire **Claude Meier**, officier général auprès des centres dédiés à la politique de paix et de sécurité à Genève.

DDPS / 01.05.2024

Ont été promus : | Wurden befördert:

**Au grade de colonel
Zum Oberst**

Dominique Burgener

**Au grade de major EMG
Zum Major i Gst**

Nicolas Dousse

**Au grade de major
Zum Major**

Maurice Mattle
Mathieu Seydoux

**Au grade de capitaine
Zum Hauptmann**

Nicole Bovet
Mattia Riccò
Théodore Rouget
David Signorello
Aleksandar Stanisavljevic

**Au grade de premier-lieutenant
Zum Oberleutnant**

Benjamin Baeriswyl
Andrea Bastian
Loic Binxhija
Silas Burri
Dylan Cavillier
Baptiste Dumé
Patrick Gasser
Bun Dara Heng
Anthony Romano
Luca Wirths

**Au grade de lieutenant
Zum Leutnant**

Olivier Angéloz
Paul Broccard
Yakoub Charef
Valentin Collet
Jean-Yves Degoumois
Bastien Dubied
Noémie Ducrest
Antony Hermann
Simon Ilovski
Macimo León Hernández
Corentin Pellet
Simon Raemy
Adrien Rossier
Lauriane Rossier
Maxime Roulin
Florian Trinchan

**Nomination comme of spéc
Ernennung zum Fachoffizier**

Nida-Errahmen Ajmi (cap aum)
Luc-André Hintze (cap aum)
Nicolas Bruder (cap)
Alessio Weibel (cap)
Valentin Ansermot (cap)
Guillaume Wägli (plt)
Benoît Baechler (plt)

Promotions



Société cantonale

Instruction de tir au f ass 90

Mercredi 4 septembre 2024

Montagne de Lussy

Soirée de gala

Samedi 14 septembre 2024

Château de Vuissens

Instruction de tir au f ass 90

Mercredi 9 octobre 2024

Montagne de Lussy

Cérémonie In Memoriam

Dimanche 3 novembre 2024

Estavayer-le-Lac

Cérémonie In Memoriam

Dimanche 10 novembre 2024

Fribourg

Pèlerinage militaire fribourgeois

Dimanche 17 novembre 2024

Bourguillon

Section Gruyère/Veveyse

Cérémonie In Memoriam

Dimanche 10 novembre 2024

Bulle

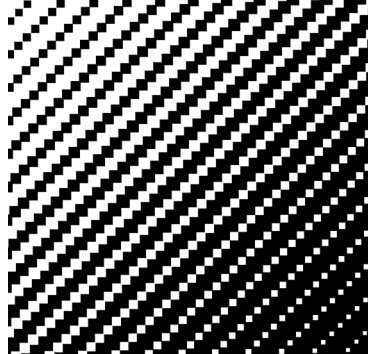
Section Lac

Assemblée générale

Vendredi 29 novembre 2024

District du Lac

Agenda



Comité cantonal

Président

Maj Henri Lanthemann
henri.lanthemann@sfo-fog.ch

Vice-président

Col EMG Guy Strickler
guy.strickler@sfo-fog.ch

Secrétaire

Lt Élie Chassot
elie.chassot@sfo-fog.ch

Caissier

Cap Yoann Friedli
yoann.friedli@sfo-fog.ch

Membres

Lt col Sébastien Dupuis
sebastien.dupuis@sfo-fog.ch

Maj Ahmedin Senderovic
ahmedin.senderovic@sfo-fog.ch

Maj Dominic Tschümperlin
dominic.tschuemperlin@sfo-fog.ch

Cap Paul Wicht
paul.wicht@sfo-fog.ch

Lt Sophie-Honorine Baumann
sophie-honorine.baumann@sfo-fog.ch

Of spéc (maj) Nolan Rothacher
nolan.rothacher@sfo-fog.ch

Lt Katharina Hintermann
katharina.hintermann@sfo-fog.ch

Sektion Seebezirk

Präsident

Oberstlt Christoph Schori
christoph.schori@sfo-fog.ch

Vize-Präsident

Oberst i Gst Jérôme d'Hooghe
jerome.dhooghe@sfo-fog.ch

Sekretär

Lt Marco Gasser
marco.gasser@sfo-fog.ch

Kassier

Oblt Pascal Haldimann
pascal.haldimann@sfo-fog.ch

Beisitzer

Oberst i Gst Alois Schwarzenberger
alois.schwarzenberger@sfo-fog.ch

Section Gruyère/Veveyse

Président

Lt col Damien Dandelot
damien.dandelot@sfo-fog.ch

Secrétaire

Lt Johann Guex
johann.guex@sfo-fog.ch

Caissier

Plt Yannick Ballif
yannick.ballif@sfo-fog.ch

Membres

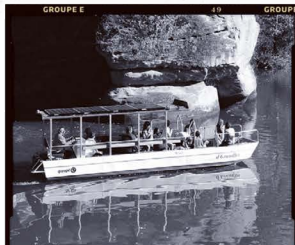
Maj Cyrill Bürgisser
cyrill.buergisser@sfo-fog.ch

Cap Aurélien Cottet
aurelien.cottet@sfo-fog.ch

Cap Christophe Niquille
christophe.niquille@sfo-fog.ch

Cap Stephen Mengual
stephen.mengual@sfo-fog.ch

Société



groupe 

PARTENAIRE DE MOMENTS UNIQUES

Nous avons la conviction que chaque soutien contribue à façonner des histoires inoubliables, éveiller le sourire et insuffler une énergie positive.

Make Print Work



Chacun de vos projets
est unique. Nous vous
conseillons pour donner
à vos impressions et
emballages toute la valeur
qu'ils méritent.

www.polygravia.ch



Polygravia